Crash am Dreiländereck

Autor(en): **Fleury, Hans-Peter**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Action : Zivilschutz, Bevölkerungsschutz, Kulturgüterschutz = Protection civile, protection de la population, protection des biens culturels = Protezione civile, protezione della populazione, protezione dei beni culturali**

Band (Jahr): **53 (2006)**

Heft 6

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-370434

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

KATASTROPHENÜBUNG REGIO CAT 2006

Crash am Dreiländereck

FOTOS: ZVG.

Am 23. September fand im Auftrag der Deutsch-Französisch-Schweizerischen Oberrheinkonferenz auf dem Rhein bei Basel eine gross angelegte trinationale Katastrophenübung – die REGIO CAT 2006 – statt (siehe auch *action* Nr. 4-5/2006). Marcus Müller, Leiter des Amtes für Militär und Bevölkerungsschutz Basel-Landschaft, ist überzeugt, dass der Kanton einen substanziellen Nutzen aus dem Engagement für die Übung zurückerhält.

HANS-PETER FLEURY

Der Rahmen dieser trinational angelegten Übung basiert auf dem «Einsatzplan Rhein», dem Konzept zur Bewältigung von Ereignisfällen. Dieses Konzept hat die landesgrenzenübergreifende Oberrheinkonferenz in den 1990er-Jahren beschlossen. Grundlegend für das Konzept ist die Erkenntnis, dass sich ein Ereignis am Oberrhein sehr wahrscheinlich so auswirkt, dass auch die ganze Nachbarschaft davon sofort behelligt würde – und die ist am Rhein rund um die Dreiländerecke eben eine trinationale Nachbarschaft.

Die Organe des Bevölkerungsschutzes der nordwestschweizerischen Kantone, des Bundeslandes Baden-Württemberg und des Departements Haut-Rhin haben für den «Einsatzplan Rhein» eng zusammengearbeitet. Es wird darin dargestellt, welche Rettungsinfrastruktur und personellen Ressourcen in den drei Ländern vorhanden sind und wie die jeweiligen Rettungsorgane zu kontaktieren sind.

Der Übung 2006 hat man ein Ereignis auf dem Rhein zugrunde gelegt: eine Kollision zwischen einem Frachtschiff für Brennstoffe und einem grossen Personenschiff. Da aber Basel-Landschaft am Rhein keine gemeinsame Grenze mit Deutschland oder mit Frankreich hat, ist der Kanton für den vorgesehenen Übungsverlauf anders zum Zuge gekommen. Im Unterschied zu den baslerischen, deutschen und französischen Blaulichtorganisationen ist der Bevölkerungsschutz Basel-Landschaft vielmehr als «Dienstleister» in REGIO CAT 2006 eingebunden worden. Als Dienstleistung bezeichnet Marcus Müller zweierlei: Zum einen die Mitwirkung der Fachleute seines Amtes in der Übungsvorbereitung und -leitung, zum anderen die Übernahme der «Figurantenarbeit», das heisst der Konzeption, Organisation und Betreuung von 450 Personen, die als Figuranten bei der Übung zur Verfügung standen. Für Stabsarbeit und Figurantenarbeit hat der Kanton nicht nur einen substanziellen Geldbetrag für REGIO CAT beigetragen, sondern bekommt, so ist Müller überzeugt, einen substanziellen Nutzen aus dem Engagement für die Übung zurück.

Die Dienstleistung von Baselland fiel umfangreicher aus, als man auf den ersten Blick meint, betont Müller. Vertreter des Zivilschutzes haben zum einen in der Konzeption der Übung und in der Regie der Übungsleitung Verantwortung übernommen, zum anderen haben sie eine grosse Zahl von Personen, die als Figuranten bei REGIO CAT mitgewirkt haben, vorher angesprochen und während der Übung betreut, verpflegt und zum Schluss auch besoldet. Die gründliche organisatorische Vorbereitung und die stattliche Anzahl von 450 Figuranten hatten zum Zweck, die Rettungskräfte ernsthaft und landesgrenzenübergreifend zu beanspruchen.

Im Anschluss an die Übung können nun Rettungskräfte und Behörden ihre eigenen Konzepte genauer denn je hinterfragen und optimieren. Die Übungsidee zu REGIO CAT hat die Messlatte hoch gelegt, weil die Übung die Rettungsorganisationen von drei Ländern zueinander in Bezug gebracht hat. Eine vergleichbar umfassende Übung hat es noch nie gegeben. Folglich konnte niemand für die Planung oder den Einsatz der Rettungsorganisationen auf Erfahrungen zurückgreifen. Nur, diese Bemühung um neue Erfahrung bei der landesgrenzenübergreifenden Koopera-